

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Oedenburg: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl. 50 kr.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Eingelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hofstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Dvornik, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Wallzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufek, 1., Riemergasse 12. In Budapest: János Gy. Dorotheagasse 11, Keop Lang, Gellertplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei., 15 kr. für die drei., 20 kr. für die vierfache und 25 kr. für die durchlaufende Zeile für die erste Zeile der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabate.

„Schroff und unzugänglich wie die Felsenklippe“.

Oedenburg, 3. September.

Raum auf sein Gebiet — umjault von Enthusiasmus des loyalen Theiles der Bulgaren — zurückgekehrt, hat Fürst Alexander von Battenberg einen Akt unerhörter Selbstverleugung feinem, durch alle turbulenten Vorgänge der letzten Zeit aufgewühlten, bald schmerzlich erschütterten, dann wieder freudig bewegten Gemüthe abgerungen.

Er hat durch Vermittlung des Berenten des russischen Konsulates in Rustschuk an den Czar ein Telegramm außerordentlich unterwürfigen Inhaltes gerichtet, allein der Czar „schroff und unzugänglich wie eine Felsenklippe“ hat dieses ergebungs-volle Entgegenkommen des Fürsten mit einem schneidigen Refus erwidert, mit einer Ablehnung, die nicht misszuverstehen ist und Zeugniß ablegt von der empörenden Unpersönlichkeit des Kaisers aller Reußen, so wie sie zugleich dessen Begehrlichkeit nach dem unglücklichen Fürstenthume Bulgariens unverblümt zu erkennen gibt. Wir lassen die historische denkwürdigen Schriftstücke hier im Wortlaute folgen. Fürst Alexander von Bulgarien schreibt aus Philippopol:

„Sire! Nachdem ich die Regierung meines Landes wieder übernommen habe, wage ich es, Euer Majestät meinen ehrfurchtsvollsten Dank dafür zu unterbreiten, daß der Vertreter Euer Majestät in Rustschuk durch seine offizielle Anwesenheit bei meinem Empfang dem bulgarischen Volk gezeigt hat, daß die kaiserliche Regierung den gegen meine Person gerichteten revolutionären Akt nicht zu billigen vermöge. Gleichzeitig erbitte ich mir die Erlaubniß, Euer Majestät meinen vollsten Dank für die Entsendung des General Fürsten Dolgorukoff als außerordentlichen Bevollmächtigten Eurer Majestät abtathen zu dürfen; denn indem ich die gewaltige Gewalt wieder übernehme, ist es mein erster Akt, Eurer Majestät meine feste Absicht bekannt zu geben, jedes Opfer zu bringen, um der hochherzigen Intention Eurer Majestät, Bulgarien aus der ersten Krise, welche

es durchmacht, herauszuführen, gerecht werden zu können. Ich bitte Euer Majestät, den Fürsten Dolgorukoff zu ermächtigen, sich unmittelbar und so rasch als möglich mit mir ins Einvernehmen zu setzen, und ich werde glücklich sein, Euer Majestät den endgiltigen Beweis meiner unwandelbaren Ergebenheit gegen Ihre erhabene Person geben zu können. Das monarchische Prinzip hat mich genöthigt, die Legalität in Bulgarien und Rumelien wieder herzustellen. Nachdem Rußland mir meine Krone gegeben hat, so ist es sein Herrscher, in dessen Hände ich bereit bin, sie zurück zu legen.“

Hierauf entgegnete telegraphisch Czar Alexander III.:

„Ich habe die Erklärungen Euer Hoheit empfangen. Ich kann Ihre Rückkehr nach Bulgarien nicht billigen, da ich unselbige Folgen für das ohnehin schon gepreßte Land voraussehe. Die Mission des Fürsten Dolgorukoff wird inopportun.“

Ich werde mich jeder Einmischung in den traurigen Zustand, in welchen Bulgarien versetzt wurde, insolange enthalten, als Sie dort verbleiben werden. Euer Hoheit wird wissen, was Sie zu thun haben. Ich behalte mir vor, das zu beurtheilen, was mir das verehrte Andenken meines Vaters, die Interessen Rußlands und der Friede des Orients gebieten.“

Selbst in jenen hohen, unnahbaren Regionen, in denen das Auge des Czaren nur leibigen Werkzeugen seines Willens begegnet, hätte das unumwundene Zugeständniß eines Vasallenverhältnisses rühren müssen. Es war nicht der Fall. Dagegen aber wird die öffentliche Meinung Europas durch diese neueste Episode des Fürstendramas von Sophia in ihren Sympathien für den gerechten, wenn auch unterliegenden Theil bestärkt werden. Ueber den Werth der öffentlichen Meinung hat man nun freilich im kaiserlichen Palaste von Petersburg eine eigene Auffassung und der trotzig Wille des Autokraten ist nicht gewöhnt vor den Stimmen der öffentlichen Stimme und des Völkerrufes zurückzuweichen. Aber auch an dem Kaiserhofe zu Berlin, wo bestimmt auftretenden Gerüchten zufolge der greise Herrscher selbst sich der

Sache der Veröhnung thätig angenommen hatte, wird diese hartnäckige und rücksichtslose Zurückweisung eine peinliche Enttäuschung bereiten. So nützt denn der Czar bis auf's Aeußerste die Situation aus und er fordert alle Opfer, die man in Berlin sich um der Sicherheit gegen Westen hin aufzuerlegen bereit ist.

Wohlan! nun dürfte Fürst Alexander von Bulgarien von seinem Throne herabsteigen, wenigstens läßt Solches sein Schreiben an den Czaren voraussetzen. Dem russischen Kaiser wäre dann Genugthuung geworden; Rußland aber wird den Preis dieser persönlichen Rancune seines Herrschers mit schweren Opfern bezahlen müssen. Ein neuer Fürst, ein Schattenkönig, ein Leibeigener des russischen Autokraten wird in Sophia auf den Thron gesetzt werden. Aber wird er, gestützt auf die Bajonnette des Czaren, wohl im Stande sein, alle übermäßigen und muthwilligen Forderungen Rußlands zu erfüllen? Wird sich das Nationalgefühl der Bulgaren gegen eine solche Zumuthung nicht empören? Wäre nicht vielmehr Alexander v. Battenberg der Mann gewesen, um eine Harmonie russischer und bulgarischer Interessen zu Stande zu bringen? Die Resignation Alexanders bedeutet einen Sieg des Czaren und eine Schwierigkeit mehr für Rußland, für die Tausend und Tausende seiner Kinder als blutige Opfer werden fallen müssen.

Vom Tage.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Se. Majestät der König hat dem Hauptmanne erster Klasse der Leibgarde-Infanterie-Kompagnie, Karl Karrer, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse, den Ritterstand mit dem Prädikate „Karrer'stette“; dem Oberlandesgerichtsrathe in Kralau, Dr. Alexander Cukrowicz, den Orden der Eisernen

feuilleton.

Pflichtgetreu.

Novelle von G. S.

(Fortsetzung)

Elisen's Beruf bestand sicher nicht darin, Klafsiter zu lesen, Musik zu machen, Zeichnungen zu entwerfen, sondern sich dem Manne zu widmen, der ihr Gemahl, der Wohlthäter ihrer Familie geworden war; stand sie aber auf einer anderen Stufe der Erziehung, so sollte sie zu ihm herabsteigen und nach seiner Art leben lernen.

Sie sollte! Ob sie aber auch konnte! Schwerlich! Man vermag aus seiner Natur nicht heraus- und in eine andere hineinzuschlüpfen, wie etwa in ein neues Kleid; dennoch that sie, was sie vermochte, um ihren Mann zufrieden zu stellen, und ihn auszuföhnen, daß sie nicht aus demselben Stoffe geformt war, wie er. Sie ging den harten Weg der Pflicht mit ungebeugtem Muth weiter, und wenn keine Blume ihn schmückte, kein Vogel sang erheiterte, so leuchtete doch der klare Himmel des ungetrübten Gewissens in das verarmte Herz des jungen Weibes.

Da brach ein Schicksal herein. Berndorf erkrankte an einer Lähmung, an der die Kunst der Aerzte, die Heilkraft der Väder, die aufopferndste Pflege nur so viel vermochten, daß der Gang des Uebels verlangsamt wurde; allein es hielt nicht still und der Kranke, die Hoffnungslosigkeit seines

Zustandes einsehend, dachte daran, Ordnung in seine irdischen Angelegenheiten zu bringen.

Es wurde ihm nahegelegt, sein Geschäft aufzugeben, dessen Leitung ihm aus den Händen zu schlüpfen drohte; allein darauf eingehen, hieß für ihn, zu den Todten gezählt werden, und doch drängte sich ihm die Erkenntniß auf, ein kranker Chef sei eine Null. Dies bewog ihn denn zu einem anderen, schweren Schritte.

Er hatte einen jungen Bruder bei sich gehabt, einen intelligenten Knaben, den er sich gleichsam zum Erben erzogen; allein, ungleichartiger Lebensbedingungen sind nicht Palme und Föhre, als diese Geschwister es waren. Wenn Peter sich im rauhen Boden des Erwerbes zufrieden einwurzelte konnte und, von manchem Sturme geschüttelt, nur darnach strebte, sich auszubreiten; so verlangte Georg, wenn auch in Arbeit stehend, das Haupt im Sonnenlichte zu wiegen, und was später die Gatten innerlich schied, das trennte die Brüder auch äußerlich. Georg nahm Kondition in einem Großhandlungshause und seit Jahren hatten sich die beiden einzigen Verwandten nicht mehr gesehen. Ihn herbeizurufen beauftragte Berndorf seine Frau, deren liebevollem Briefe Georg auch nicht widerstand. Sein Erscheinen brachte, wie es bei lebhaften, warmfühhlenden Menschen geschieht, eine helle Stimmung in's Haus, der sich weder der launenhafte Kranke, noch Elise entziehen konnten, wenigleich der junge Mann seiner schönen Schwägerin mit dem Mistrauen einer stolzen, unverkäuflichen Seele begegnete. Er wußte nicht, wie Unrecht er ihr that; er sah nur den Kontrast zwischen ihr

und dem Gatten, und es schien ihm zweifellos, was eigentlich dies Bündniß ermöglicht hatte — und als er sich dies nach dem ersten, freundlichen Willkommen klargelegt, wich er in eine kühle, höfliche Unnahbarkeit zurück.

Es wurde Georg nicht schwer, die Leitung des Geschäftes zu übernehmen, zumal sein Bruder ihn mit Instruktionen versah; auch stellte sich das geschwisterliche Verhältniß zwischen Beiden durch Peter's Abhängigkeit einer- und Georg's Rücksichtnahme andererseits wieder her, ja, es klang manchmal der Ton frohen Jugendlebens durch das verödete Haus, wenn Georg und Elisen's herabblühende Schwester Louise zusammentrafen! Dieser gegenüber überließ er sich ganz seinem heiteren Temperamente; es kam zwischen ihnen zum vertraulichen Aussprechen von Gedanken und Empfindungen, zu Hinblicken in die Zukunft, zu Rückblicken in die Vergangenheit, wobei einmal Louisen's mittheilsame Zunge ein Bild entwarf, welches ganz anders ausfiel, als jenes, das Georg sich von der Ehe Elisen's mit seinem Bruder gedacht hatte.

Die Erkenntniß eines Irrthums geht mit der Neuen Hand in Hand, wie ein Funke durchsuhre sie des jungen Mannes Gemüth, und von diesem Tage an änderte sich sein Benehmen gegen seine Schwägerin. Man konnte nicht sagen, worin eigentlich die Veränderung bestand; allein, wie man trotz kahler Bäume und bedeckten Himmels frühlingsathem fühlt, so merkte man auch hier den Umschwung der frostigen Stimmung, ohne daß man ihr einen Namen zu geben vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Krone dritter Klasse und dem mit dem Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes bekleideten Rathsekretär des Oberlandesgerichtes in Lemberg, Karl Wisinski, das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens verliehen.

Die Ofner Festlichkeiten. Die Hauptstadt Ungarns steht auch heute noch unter dem erhebenden Eindruck der ganz programmäßig verlaufenen Revindikationsfeier, deren würdige und imposante Abwicklung die patriotischen Erwartungen rechtfertigte, mit denen man allenthalben im Lande diesen Festtagen entgegenzusehen. Weit über den Rahmen einer lokalen Feier ragt ihre Bedeutung hinaus, wie denn auch das Ereigniß, dessen 200. Jahreswende gedanklich festgehalten werden soll, sich hoch über die Tragweite einer lokalen Begebenheit erhob. Und auch die Glückwünsche des unbefangenen Auslandes müssen uns über die Bedeutung belehren, welche man jeder Existenzgrundlage des mit seinem Könige einigen Ungarn überall dort beilegt, wo die internationalen Machtverhältnisse nach einem richtigen Maßstab erwogen werden. Das erhöhte Selbstgefühl, welches diese Feier bei uns zurückläßt, soll uns lehren das Deutschtum achten und dem Gesühle der Erkenntlichkeit, die wir den fremden Nationen in Nord und West für die Dienste in der Vergangenheit schulden — Stabilität verleihen, in der Erkenntniß, daß uns eine innige Interessengemeinschaft für alle Zukunft für Oesterreich und Deutschland verbindet. Lebhaft bedauert wurde die Abwesenheit Seiner Majestät bei den Festlichkeiten am 2. September, da Allerhöchst Dieselbe nach Bicske, zu den Manövern des 4. Armeekorps, aufgebrochen ist. Die Enthüllung der Gedenktafel zur Erinnerung an die 200-jährige Wiedereroberungsfeier geschah zur selben späten Nachmittagsstunde, zu welcher Anno 1686 Ofen erstürmt wurde. Eigenthümlich berührte es, daß der Mond, der eben jetzt ganz die Gestalt des türkischen Halbmonds — er befindet sich nämlich in der Phase des ersten Viertels — zeigt, in dem Momente über der Ofner-Festung leuchtete, als die Feierlichkeit ihren Höhepunkt erreicht hat.

Codesfälle. Dr. Franz Schusella ist im Alter von 74 Jahren zu Heiligenkreuz bei Baden am 2. September, gegen 1 Uhr Nachts, gestorben. Mit dem vereinigten Publizisten, einstigen Herausgeber der „Reform“, und ebenso gelehrten als geistvollen Staatsmanne ist wieder einer von den wenigen noch lebenden Männern des „Vormärz“ und der „Achtundvierziger“ aus dem Leben geschieden. Er gehörte unstreitig zu den talentvollsten Journalisten Oesterreichs und sein Name wird mit der Geschichte der liberalen Bewegung unmittelbar vor und nach dem Jahre 1848 stets innig verbunden bleiben. Seit 1849 war er mit der Schauspielerin Frau Ida Schusella-Brüning, geborene Wohlbrück, vermählt, welche in den letzten Jahren ihre Künstlerlaufbahn nach Paris verlegt hatte.

In Wien starb der k. k. Artillerie-Oberst Wenzel Pitlik, 77 Jahre alt.

Unruhen in Italien. In dem Dorfe Cartermano bei Verona, kam es in Folge des aus sanitären Rücksichten erlassenen Verbotes, eine Prozession abzuhalten, zu großen Exzessen. Die Menge nöthigte den Pfarrer, gegen das Verbot des Präfecten, einen Protest zu richten, was dieser mit dem Zusätze that: sonst seien Ausschreitungen der fanatischen Bevölkerung zu befürchten. Als Antwort auf den Protest kamen aber Karabinieri-Abtheilungen, welche die Zugänge zur Kirche besetzten. Die erbitterte Menge, welche sich drohend auf dem Kirchensplatz ansammelte, drang plötzlich auf die Karabinieri ein und stürmte die Kirche, um die in der Prozession zu tragende Madonnenreliquie zu erlangen. Bei dem in der Kirche wogenden Kampfe wurde eine der hängenden Petroleumlampen zerschlagen, brennendes Petroleum ergoß sich auf den Altar und setzte denselben in Flammen. Bei diesem Anblicke entstand eine allgemeine Panik unter dem Volke. Alles stürmte schreiend und flüchtend den Ausgängen zu. Bei dem Zusammenstoß setzte es viele Verwundete ab.

Oesterreichisch-ungarische Schule in Belgrad. Die Normalschule der Belgrader österreichisch-ungarischen Kolonie war voriges Jahr sehr gut besucht. Während früher die Schülerzahl in allen drei Klassen nie 100 überschritt, hob sich diese Zahl im 1885/86 Schuljahre auf 149 Knaben und Mädchen. In der ersten Klasse waren 91, in der zweiten 31 und in der dritten Klasse 27 Schüler. Zusammen waren 86 Schüler und 63 Schülerinnen. Unter diesen Böglingen befindet sich auch eine beträchtliche Zahl serbischer Kinder, welche diese Schule wegen der Erlernung der deutschen

Sprache besuchen. In allen drei Klassen wirkt nur ein Lehrer.

Uniformirung der Eisenbahn-Bediensteten. Der Kommunikations-Minister hat an sämtliche Eisenbahn-Direktionen des Landes in Betreff der Uniformirung der Eisenbahn-Bediensteten eine Verordnung erlassen, welche anlässlich der Kleiderbeschaffung für den nächsten Sommer ins Leben zu treten hat.

Hienach haben die Stationsvorsteher, Revisions-Oberkondukteure, Oberkondukteure, Oberwagenmeister, Obermagazinäre, Bahn-, Tunnel-, Telegraphen-, Zeug-, Stations-, Verlade- und Wagen-Ausscher die für Beamte vorgeschriebene Uniform mit dem Unterschiede zu tragen, daß an Stelle der goldenen eine silberne Schnur anzuwenden ist. Diejenigen von den Vorbenannten, welche mit dem Publikum verkehren, namentlich Stationsvorsteher, Revisions-Oberkondukteure, Oberkondukteure, Kondukteure und Wagenmeister haben die für Diener vorgeschriebenen Kleider, jedoch aus dunkelblauem Tuche mit schwarzer Verschönerung und den Axtla mit silbernen Rangabzeichen geschmückt, zu tragen.

Aus den Komitaten.

Steinamanger, 2. September. (Ein Muttermörder.) Vor dem hiesigen Gerichtshof spielte sich der Schlußakt eines Familiendramas ab, das ein großes Streiflicht auf die Gemüthsrohheit und Verwilderung wirft, welche in den unteren Schichten unserer Bauernbevölkerung zuweilen noch anzutreffen sind. Ein Sohn, der gegen seine eigene Mutter das Beil schwingt, um sie zu tödten, ein Mensch, der jedes besseren, menschlichen Gefühls bar, von wildem Haffe getrieben, seiner Mutter im Walde auflauert, nach kurzem Wortwechsel die Hacke schwingt, um damit Diejenige, die ihm das Leben gegeben, niederzuschmettern: es ist dies wahrlich ein so schaudererregendes Verbrechen, bei dem man kaum weiß, ob man mehr Entsetzen vor dem Mörder, oder Mitleid mit dem Unglücklichen, der so tief gesunken, fühlen sollte. Konnten ja auch die Richter zuweilen ihre innere Erregung kaum bemeistern, namentlich als der Angeklagte mit tiefer Neue den Hergang seiner That haarklein erzählte.

Der Thatbestand ist folgender: Die in Pöschendorf bei Güns ansässigen Bauersleute Johann Tengelics und dessen Ehegatte lebten bis zur Verheirathung ihres Sohnes Josef mit demselben und dessen Schwester im besten Einvernehmen. Der jetzt 40 Jahre alte Angeklagte Josef Tengelics, der seine Eltern stets in Ehren gehalten hatte und auch sonst als stiller, ruhiger Mensch bekannt war, heirathete vor etwa 17 Jahren, und da bei dieser Gelegenheit eine Vermögensauftheilung der Eltern zu Gunsten ihrer Kinder vorgenommen wurde und die Schwester des Angeklagten durch Uebervorthheilung des Angeklagten von Seite seiner Eltern einen erheblich größeren Vermögensantheil erhielt, so gab es seit dieser Zeit stets heftige Auftritte zwischen dem Angeklagten und dessen Eltern, ja derselbe drohte oft, daß er sie Alle aus dem Leben schaffen werde. Am 16. Juli d. J., Abends 7 Uhr, kam der Angeklagte ermüdet vom Felde heim und stellte seinen Wagen in die Scheune seines Vaters.

Dieser wollte jedoch mit seinem Sohne keine Gemeinshaft und befahl demselben, den Wagen sofort zu entfernen. Es entstand darob ein Streit, in Folge dessen der Angeklagte seinen Eltern bis zu deren Wohnung mit einer Feugabel bewaffnet nacheilte, unter fortwährender Drohung, sie Beide niederzumachen. Der alte Tengelics und dessen Weib flüchteten sich in das offen stehende Zimmer, verschlossen die Thür, während ihr Sohn die ganze Nacht über vor der Thüre Wache hielt, sich aber endlich beruhigte. Am Morgen des 17. schickte sich der Angeklagte eben an, auf's Feld zu gehen, als ihm sein Vater zurief, er könne jetzt schlagen, wie er wolle, seine Mutter gehe ohnehin jetzt nach Güns zum Richter, um ihn wegen seines Benehmens und der fortwährenden Drohungen zur Verantwortung zu ziehen. Dies brachte den Angeklagten außer Fassung. Er ergriff eine Hacke, schlich damit auf Umwegen in den Wald, wartete dort, bis seine 64 Jahre alte Mutter nahe genug war, und versetzte der nichts ahnenden Frau nach vorherigem kurzen Wortwechsel einige Hiebe auf den Kopf, in Folge dessen die Aermste blutüberströmt und bewußtlos zusammenstürzte und schon nach 24 Stunden den Geist aufgab. Der Angeklagte irrte fünf Tage lang im Wald herum, sich mit Kräuterwurzeln und Obst nährend, bis es der Polizei gelang, seiner habhaft zu werden. Der Gerichtshof bestand aus dem Vorsitzenden, Gerichtspräsidenten Ladislaus von Bárdoßy, den Beisitzern Tura und Szinovács. Die Vertheidigung führte Dr. Edmund Weiss. Der Gerichtshof schloß sich zum Theil den Ausführungen des Vertheidigers an und verurtheilte Tengelics zu lebenslänglichem Zuchthaus. P. L.

Bernstein, 31. August. (Fortschritt.) Der wegen seiner herrlichen Lage und Fülle seiner landschaftlichen Reize immer mehr berühmt gewordene Markt Bernstein dürfte vielen der geehrten Leser dieses Blattes vielleicht aus eigener Anschauung bekannt sein. Obwohl vom Weltverkehr ziemlich abseits gelegen, ist die hiesige Bevölkerung dennoch in steter Fühlung mit der übrigen Welt und schreitet entsprechend dem herrschenden Zeitgeiste in der kulturellen Bildung vorwärts. Diese Thatsache wird Niemand in Zweifel ziehen wollen und hat sich neuester Zeit wieder ein Beweisstück dieser Behauptung angelehnt, Herr Gastwirth Johann Mager jun. hat nämlich seine Lokalitäten die den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen nicht mehr genügen konnten, gänzlich neu umgebaut und vergrößert. Das Aeußere des Baues trägt schon ein vornehmes Gepräge an sich, umsomehr aber wird das Innere den Besucher überraschen, wenn er die Schwelle des neuen Salons und des anstoßenden Separatzimmers betritt. Schöne Malerei, prachtvolle Lampenluster, Spiegel und Bilder, elegante Arbeit an den Fenstern und Thüren, Zimmer-telegraph u. s. w. machen einen höchst freundlichen einladenden Eindruck, der durch die komfortable Ausstattung und Einrichtung nur noch erhöht wird.

Das vergnügungs- und erquickungsbedürftige Publikum hat damit ein Lokal gewonnen das nicht nur den Erbauer deselben ehrt, sondern auch wesentlich dazu beiträgt, dem Markte Bernstein die ihm vermöge seiner Lage und Umgebung gebührende Bedeutung noch mehr zu erhöhen. Erwähnen wir nebstbei, daß der genannte Gastwirth sowohl, als auch dessen Bruder Herr Josef Mager, Besitzer des anderen Gasthofes in Bernstein ganz exquisite Getränke zum Ausschank bringen und eine ausgezeichnete Küche führen, so werden wir nicht übertreiben und in keine Lobhudeleien verfallen, wenn wir sagen: Bernstein besitzt zwei Gasthäuser, die in mancher Beziehung selten zu finden sind und die nur recht gewürdigt werden, wenn die starke Frequenz durch den von Jahr zu Jahr zunehmenden touristischen und geschäftlichen Verkehr in eben demselben Maße immer mehr gehoben wird.

Legthin wurde zu Gunsten einer neu zu gründenden Kinderbewahranstalt in Bernstein und des hiesigen Männergesangsvereines ein Eröffnungsbill gehalten. Bei zahlreicher Theilnahme seitens des hiesigen Publikums und der nächsten Nähe hat derselbe einen sehr animirten und gelungenen Verlauf genommen. Speisen und Getränke waren ganz exquisit, die Musik spielte mit Bravour und den Aufführungen des Gesangsvereines wurde lebhafter Beifall gezollt. Die Einnahmen betragen 89 fl. 70 kr., die Ausgaben 34 fl. 70 kr. Von dem Reinertrag wurden 35 fl. dem Kindergarten, 20 fl. dem Gesangsverein zugewandt. Nebstdem gab die Musikkapelle Schönsfeldinger eine Separatspende von 4 fl. zu Gunsten des Kindergartenens. M. Sch.

Telegramme.

Franzensbad, 3. September. Gestern hat der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, unseren Kurort verlassen und wird angeblich einen zweitägigen Aufenthalt in Berlin nehmen. Jedem falls wird er dort noch den Fürsten Bismarck vorfinden, welcher seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt länger, als ursprünglich beabsichtigt war, ausgedehnt hat.

Triest, 3. September. Aus Piacenza wird gemeldet: Die Eisenbahnbrücke nächst der Station Castelfoglio ist im selben Augenblicke eingestürzt, nachdem der von Parma kommende Personenzug darüber hinweggefahren war. Wie durch ein Wunder ist keinerlei Unglück geschehen.

Athen, 3. September. Berichte der Präfecten konstatiren, daß in Messenien in Folge des Erdbebens 6000 Häuser zerstört wurden.

Sofia, 3. September. Der Fürst wird schon heute Mittags erwartet. Die Bevölkerung trifft umfassende Vorbereitungen zu dessen Empfang. Die aufständischen Truppen bei Kistendil unterhandeln über ihre Kapitulation. Sechs Anführer der Revolution sollen bereits standrechtlich erschossen worden sein.

Lemberg, 3. September. Der berühmte Porträtmaler Andreas Gaborowski ist nach mehrjähriger Krankheit gestern gestorben.

Lokal-Beitrag.

Oedenburger Municipal-Ausschuß

Sizung vom 2. September.

Die schwach besuchte Municipalausschuß-Sizung eröffnete der Herr Bürgermeister Johann Fink als Vorsitzender mit der Bestimmung der Herren Repräsentanten: Dr. Karl Töpler, Alexander Démy und Franz Frank zu Authentifikatoren des Protokolls.

Zuvörderst beantwortete der Herr Bürgermeister die in voriger Sitzung gestellte Interpellation des Herrn Repräsentanten Julius Graf, bezüglich der kürzlich in Angriff genommenen Pflasterung der Schulgasse mit Betonplatten, in welcher Herstellung der Herr Interpellant eine Eigenmächtigkeit des Herrn Stadtgenieurs erblicken zu sollen vermeint. Der Herr Bürgermeister klärt die Angelegenheit, mit Berufung auf den Stadtrepräsentanz-Beschluß vom 15. Juli d. Jahres, dahin auf, daß die damalige Generalversammlung bestimmt hat, es möge für den Fall als die, bei der Umpflasterung nächst der Staatsoberschule gewonnenen alten Pflastersteine nicht ausreichen sollten, um damit die Feldgasse zu pflastern, auch die Umpflasterung der Schulgasse bewirkt werden. Diese Eventualität sei nun eingetreten und mithin das Vorgehen des Herrn Stadtgenieurs kein eigenmächtiges. Herr Repräsentant Julius Graf gibt sich zwar mit diesem Aufschluß nicht zufrieden, allein die übrigen anwesenden Municipal-Ausschuß-Mitglieder nehmen die Antwort des Herrn Bürgermeisters zur Kenntnis.

Folgte die Erwiderung des Herrn Vorsitzenden auf die gleichfalls in voriger Sitzung gestellte Interpellation des Repräsentanten Alexander Démy, betreffs der, ohne Genehmigung der Repräsentanz, erfolgten, durch Herrn Ehrlich bewirkten Errichtung eines feuergefährlichen Heu- und Strohmagazines aus einfachen Bretterwänden im Jesuitenparken, auf dem den Herren Melzer und Steiner gehörigen Grunde. Der Herr Bürgermeister erklärte den Gegenstand als eine bloß in den Wirkungskreis des Magistrates gehörende Angelegenheit, führte ferner aus, daß die Herstellung des fraglichen Heu- und Strohpots nur in Rücksicht auf die raschere Approvisionnement der jetzt hier konzentrierten größeren Truppenmengen ausnahmsweise gestattet wurde, jedoch die Ortbelassung des Depots nur bis zum 24. September dem ärarischen Unternehmer für Journa-gelieferung, Herrn Ehrlich, zugestanden worden sei, welcher überdies, wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Anzeige dieses seines Baues, einer entsprechenden Geldstrafe unterzogen wurde. Auch seien alle Vorkehrungen getroffen, um eine Feuergefahr möglichst hintanzuhalten. Herr Repräsentant Démy ist von diesen Aufschlüssen nicht befriedigt und fordert die sofortige Demolirung des Depots.

Da sich die Generalversammlung den Ausführungen des Herrn Interpellanten anschloß, so wird der Gegenstand auf das Programm der nächsten Generalversammlung gesetzt und sodann entschieden werden.

Sodann ging man zur Tagesordnung über. Punkt 1. Erlaß des hohen königl. ungar. Ministeriums des Innern, Z. 44.968 laufenden Jahres, womit die Deckung von 300 fl. Reparaturkosten für die Forsthäuser mittelst Birement genehmigt wird.

Diente zur Kenntnis und wird der Gegenstand dem Magistrate zur Durchführung überantwortet.

Punkt 2. Rundschreiben des landwirthschaftlichen Vereines im Heveser Komitate in Betreff der Unterstützung seiner Repräsentation wegen Schaffung einer Import- und Export-Gesellschaft in Jiume, und Gutachten der politischen und Rechtssektion.

Die Generalversammlung beschloß, sich dieser Repräsentation befürwortend anzuschließen.

Punkt 3. Zuschrift des Oedenburger Komitates in Betreff der Unterstützung seiner Repräsentation an die hohe Regierung wegen Errichtung eines ärarischen Gebäudes zur Unterbringung des hiesigen Gerichtshofes, mit dem Gutachten der politischen und Rechtssektion.

Die politische und Rechtssektion unterstützt diese Vorstellung an die hohe Regierung, allein der Herr Stadtskalk Gebhardt spricht sich — mit Rücksicht auf die Opfer, die dann vielleicht von der Kommune gefordert werden könnten und mit Hinblick auf das Interesse der Hausherrn, die ohnedem ihre Wohnungen nur schwer an den Mann bringen — dagegen aus.

Von der Generalversammlung stimmten 14 Mitglieder für die Repräsentation, 14 Mitglieder aber dagegen, das heißt, im Sinne der Gebhardt'schen Ablehnung. Der Herr Bürgermeister hatte daher die entscheidende Stimme und erklärte sich für die Ablehnung der Unterstützung.

Punkt 4. Antrag der Parl.-Kommission, daß zur Anpflanzung von edlen Kirschen und Weichselbäumen auf dem hiezu geeigneten Theile des Wienerberges vom Vahne'schen Institute bis zum Pulverturme ein Betrag von 600 fl. in den Voranschlag eingestellt werden möge.

Wird in Rücksicht auf das voraussichtlich schlechte Fortkommen der edlen Bäume abgelehnt.

Punkt 5. Antrag des Magistrates, daß die vormals Spaurast'sche Wohnung im städt. Hause Nr. 4 neben dem Stadthurme zur Wohnung für einen Stadtgardisten hergerichtet werde.

Nachdem diese Wohnung, allem Anscheine nach, gesundheitswidrig sein dürfte, wird der Herr Stadtphysikus Dr. Démy beauftragt, diese Lokalitäten vom sanitären Standpunkte zu untersuchen und ein Gutachten abzugeben.

Punkt 6. Gutachten der politischen und Rechtssektion über das Gesuch der Unterkämmerers-Witwe Caroline Fehér um Bewilligung des normalmäßigen Witwengehaltes und des Erziehungsbeitrages für 3 Kinder.

Frau Fehér erhält 233 fl. 30 kr. jährliche Pension und für ihre drei minderjährigen Kinder je 30 fl. jährlich.

In den Gemeindeverband wurden über ihr Ansuchen aufgenommen: Wenzel Jordan, Mathias Peischl, Franz Kritsch, Ludwig Pösch und Paul Gáál. Das diesjährige Gesuch des Josef Gruber wurde abschlägig entschieden (Punkte 8 bis 12).

Punkt 13. Der Magistrat legt das Gesuch der veramten Elisabeth Stubenvoll um weitere Belassung des für ihre Kinder bewilligten Erziehungsbeitrages befürwortend vor.

Wird genehmigt.

Punkt 14. Derselbe unterbreitet den im Wege des Verwaltungs-Ausschusses eingelangten Rekurs des Josef Bauer, gegen den Bescheid des Magistrates, womit ihm die Bewilligung zum Ausschänken von Wein und Bier verweigert worden ist. Dem Rekurse wird keine Folge gegeben.

Punkt 15. Dankschreiben des Herrn Ignaz Flandorfer de Kómál, für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages votirte Auszeichnung.

Diente zur Kenntnis.

Punkt 16. Gesuch des Herrn Stadtskalks Josef Gebhardt um einen 3-wöchentlichen Urlaub.

Der Urlaub ist zugestanden worden.

Punkt 17. Der Bericht des Waisenschuhs über die noch ausstehenden Zinsen der Communal-Waisenkassa wird schließlich dem hohen Ministerium unterbreitet. — Schluß der Sitzung halb 6 Uhr Abends. E.M.

Lothaknotizen

* Der Streit um das Heu- und Stroh-Magazin. Es ist begreiflich, daß die Aufspeicherung von einer großen Menge Heu und Stroh in einer bloß aus Brettern zusammengezagelten Barrake im Jesuitenparken, nächst der Aktien-Schwimmhülle, Verunreinigung namentlich Seitens der Bevölkerung jener Stadttheile hervorgerufen hat, die in Folge eines doch sehr leicht möglichen Brandes, bei einem so feuergefährlichen Objekte, am meisten bedroht würden.

Allein die Anwesenheit einer so ungewöhnlich großen Anzahl zu verproviantirenden Militärs machte auch außergewöhnliche Maßregeln nöthig und so wurde — unter strenger Beobachtung aller möglichen Kautelen — bis jetzt das in Rede stehende Depot zugelassen, doch muß der Eigentümer auf seine Kosten für die unausgesetzte Bewachung Sorge tragen, und wird die Demolirung des Magazins längstens bis 24. September bewirkt.

Wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Anmeldung der Errichtung dieser Depots erlitt der Erbauer ohnehin eine empfindliche Geldbuße, denn Jedermann hat nicht nur bei der Behörde es rechtzeitig anzuzeigen, sobald er im Rayon der Stadt irgend einen Bau oder auch nur einen Umbau bewerkstelligen will, sondern er hat auch den Bauplan vorzulegen und so lange mit der Inangriffnahme seines Bauprojektes zu warten, bis etwaige Einwendungen dagegen behoben sind.

* Erfolgreiche Lizitation. Bei der am 1. September abgehaltenen zweiten Lizitation der hiesigen Weizenstärke-Fabrik, die sammt der ganzen inneren Einrichtung an den Meistbietenden hätte hintangegeben werden sollen, fanden sich bloß zwei Offerten ein, deren höchstes Anbot schließlich bei 14,500 fl. stehen blieb, was bei weitem nicht dem Werthe des Objektes entsprechen soll. Das Liquidations-Komitee sah sich demnach nicht veranlaßt, auf dieses Ergebnis zu reflektiren, da es keine Ermächtigung besitzt, auch so tief unter dem Werthe die Fabrik loszuschlagen. Es dürfte sonach zu einer dritten Verhandlung kommen, wobei sich dann das Liquidations-Komitee die Berechtigung erwirken will, nach eigenem Gutdünken, den Handel, sei es aus freier Hand oder wieder im Versteigerungswege, abzuschließen.

* Gesellschaft der Oedenburger Musik-trennde. Der Ausflug genannter Gesellschaft findet also heute, 5 Uhr Nachmittags, statt. Beginn der Musikvorträge um 1/2 6 Uhr. Zur Orientirung des Publikums theilen wir mit, daß separate Einladungen an Nichtmitglieder nicht versendet werden. Die von Mitgliedern eingeführten Gäste sind willkommen. Nach Schluß der Gesangsvorträge dürfte ein Tanzkränzchen folgen. Die Musik besorgt die Kapelle des Herrn Ludwig Munczi. Bei Eintritt der Dunkelheit Feuerwerk. — Tanzarten für Herren à 1 fl. (die gleichzeitig als Familienarten gelten), sind in der Buchhandlung des Herrn J. Thiering und Abends beim Vereinsdiener zu haben. Damen lösen keine Karte. — Das Entrée zum Wariisch ist frei.

* Manöver. Die heute Samstag abzuhaltende große Uebung findet zwischen Oedenburg, Harlau und der Südbahn bis an den Kohlenhofer Wald statt.

* Musik im Neuhofparke. Nachdem gegenwärtig allabendlich eine der drei hier anwesenden Militärkapellen abwechselnd im Kasino-Garten spielte, auch schon einmal auf der Militär-Schießstätte konzertirte, wird morgen Sonntag eine der Kapellen, Nachmittags im Neuhofparke ein Promenadenkonzert abhalten. Dem Vernehmen nach wird anlässlich des Abschlusses der Konzentrirung, auch übermorgen Abends ein Festbanket der Herren Offiziere im Kasino und ein Montre-Papierstreich stattfinden, an dem sämtliche drei Musikkapellen sich betheiligen sollen.

* Vom Viehmarkte. Ueber den am 3. September l. J. hier abgehaltenen Rindviehmarkt, zu welchem — wider Erwarten — ein bedeutender Anstich erfolgte, sind wir, wie immer, auch diesmal, in der Lage aus bester Quelle zu schöpfen und sonach nur authentische Daten zu liefern, obgleich uns, von allerdings nicht ganz neutraler Seite der Vorwurf eines unverlässlichen Berichtes, ungenügender Informationen wegen, gemacht worden ist. Bei äußerst reger Nachfrage und trotz der verhältnißmäßig schönen Waare, die zum Auftrieb gelangte, wurden doch nur 33 bis 37 fl. per 100 Kilo — allerdings lebendes Gewicht — erzielt und blieben bei alledem von den vorhandenen 865 Stück — 176 Stücke unverkauft. Ja, noch mehr: die Waare zweit-r Qualität ging noch billiger ab, hier drückte sich der Preis gar auf 29 fl. per 100 Kilo herab.

Wir wissen zwar, daß Herr Gerhardt nur das schönste Vieh erzieht, allein deshalb sind unsere Preisangaben nicht minder wahr und rühren von einer Seite her, deren Zuverlässigkeit nicht angezweifelt werden kann. Auf dem Rälbermarkte erwies sich die Kauflust als eine flane und wurden für 35 Kilo schwere Rälber 13 fl., für 65 Kilo schwere 30 fl. angeboten und zumeist auch losgeschlagen. Schweine, größtentheils Frischlinge schwererer Gattung, erzielten 38 fl. per Meterzentner.

Tagessneidigkeiten

+ Brände. Im Losoncz-Mühlens-Tablissement der Budapester Firma Ignaz Deutsch und Sohn, entstand durch das Feißlaufen einer Maschine ein Brand, welcher ziemlich viel Schaden anrichtete. Viel ärger wüthete aber am 1. d. das verheerende Element in einem Komplex von Fabrikgebäuden zu Dttakring bei Wien. Am übelsten kam dabei die Zimm- und Gelbgießerei des Adolf Spitzweg, wo das Feuer durch einen überheizten Ofen zum Ausbruch kam. Hievon stehen nur mehr die nackten Mauern. Sehr gelitten haben auch die Ackerbau-Maschinen-Fabrik der Firma Pini und Kati, die Feilenhauerei des Franz Reswada, die Tischlerei des Franz Sowak und die Werkstätte des Harmonikabauers Josef Maresch. Leider sind die Maschinen, Waarenvorräthe und Installationen aller dieser Etablissements ein Raub der Flammen geworden.

+ Ein bitterer Tod. Am 1. d. M. spielten mehrere Knaben in der Näh der Dfner „Victoria“ Bitterwasser-Quelle. Einer der Knaben stieg auf die Brüstung, welche den Brannen umgiebt, verlor das Gleichgewicht und fiel in das Wasser. Auf das Geschrei eilten mehrere Arbeiter zu Hilfe, doch gelang es nicht mehr den Knaben zu retten, welcher im Wasser unter sank. Der Eigenthümer der Quelle ließ das Wasser auspumpen, worauf die Leiche geborgen werden konnte.

+ Die Weinlese am Plattensee. Wie man berichtet, wird die Plattenseeegend in diesem Jahre leider einen empfindlichen Ausfall in dem Ergebnis der Weinlese erleiden. Die Beeren sind durch verspätet gekommene Sonnenglut plötzlich stark zusammengekrumpft und der in jüngster Zeit eingetretene übrigens auch nur spärliche Regen ist, zu spät gekommen. Man kann er unmöglich mehr das Verfaumte gutmachen.

+ Eine Mörderin ihrer Kinder. Eine Mutter in Charkow hat dieser Tage ihre drei Kinder auf die schrecklichste Weise ermordet. In der genannten Stadt wohnte eine Familie, die aus einem Manne, einer Frau und vier Kindern bestand. Bei ihnen mietete ein Bahnbeamter, ein junger Mann, ein Zimmer, der, wie es schien, der Frau des Hauses wohlgefällig. Natürlich wurde der Gatte eifersüchtig. Einmal, als der Familienvater früher als gewöhnlich aus seinem Amte nach Hause zurückkehrte, fand er den jungen Mann bei seiner Frau. Von nun an gab es im Hause täglich Streitigkeiten zwischen Mann und Frau. Letztere beschloß demnach freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie betete ihre Kinder und ging nach dem Bahnhof in der Absicht, sich vor einem ankommenden Zug zu werfen. Auf dem Wege aber fing ihre mütterlichen Gefühle zu sprechen an. „Was wird denn aus meinen kleinen Kindern ohne mich werden?“ fragte sie sich. Sie kehrte nach Hause zurück, verriegelte die Thüre und erdrosselte ihre beiden kleinen Töchterchen, die drei und ein Jahr alt waren und zerschmetterte überdies mit einer Art dem einen Mädchen den Schädel und dem zweiten die Kinnlade. Dann ging sie in den Hof hinaus und rief ihre beiden älteren Söhne herein. Als die Kinder hereintraten, warf sich die Mutter auf den jüngeren Sohn, den sechs Jahre alten Dmitrij und führte mit der Art einen Hieb gegen ihn. Der zehnjährige Jwan wollte seinen Bruder verteidigen, aber die Mutter versetzte auch ihm einen wuchtigen Schlag mit dem Bilde auf die Hand. Das arme Kind rannte fort, um den Vater zu holen. Als dieser Letztere kam, fand er seine Kinder mit zerschmetterten Gliedern in ihrem Blute schwimmend. Die Frau wurde von der Polizei auf den Eisenbahnschienen gefunden, wo sie auf einen Zug wartete, der ihrem Leben ein Ende machen sollte.

+ Einbruch in einer Grufkapelle. Aus Valpo (Slavonien) wird vom 1. d. M. berichtet: Während des gestrigen Tages drangen bisher unbekannte Diebe in die Freiherr v. Prandau'sche

Grufkapelle und raubten einen vergoldeten Kelch mit Deckel, 1 Altarkreuz, 6 Altarleuchter, 2 Hängelampen. Die entwendeten Gegenstände waren mit Alpaca verfilbert. Nach den Thätern wird gefandert und wird vor Ankauf gewarnt.

Theater Kunst und Literatur.

— Mehr als ein Dritteljahrhundert hat jetzt das Familien-Journal die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Gd. Hallberger) einen Ehrenplatz unter den deutschen Zeitschriften behauptet, und der neueste Jahrgang, der fünfunddreißigste, dessen beide erste Hefte uns jetzt vorliegen, verspricht nach dem reichhaltigen, außerordentlich sorgfältig gewählten Inhalte derselben alle früheren zu übertreffen. Die zwei Romane: „Der Oberförster von Matrabowo“ von Adolf Streckfuß und „Nummer 97“ von A. Duroy-Warnag bereiten den Leser auf große Unterhaltungsgenüsse vor. Die kleinen Erzählungen „Miska, der Husar“ und „Der grüne Jäger“ sind, die erste geradezu reizend, ein kleines, lustiges Kabinestück österrösch-ungarischen Lebens, die andere eine originelle, fesselnde Novelle aus dem Schauspieler- und Künstlerleben. Die Schilderung der „Ferien in Amerika“ bringt ganz Neues bisher bei uns völlig Unbekanntes. In dem Artikel „Bahnkrankheiten und deren Verhinderung“ gibt Stabsarzt Dr. Dyes Anweisungen über Pflege und Behandlung dieses so wichtigen Gesundheitsalters der Menschen. Ungewöhnlich interessant ist auch Bild und Artikel betreffend die Übungen an Bord eines deutschen Kriegsschiffes. — Die Illustrationen nach photographischen Aufnahmen, Spiegelbilder der Wirklichkeit, wie auch ferner die Abbildung der berühmten, vom Papst an die Königin Christine gesendeten goldenen Kose. Die so willkommen geheißenen Arbeitskurse für kleine Mädchen, die Spiele und Dentunterhaltungen für Knaben, den Gartenkalender, die Recepte, u. s. w. finden wir wieder in glücklicher Auswahl. Dem Text entspricht das Bild. Da haben wir Genrebilder, Landschaft, Tagesbegebenheiten, wie die Feier der Schlacht bei Sempach, die Prachtbauten und ein Porträt des unglücklichen Königs Ludwig II., alte Kultur (Aegypten), sowie eine prächtige farbige Kunstbeilage. Wie man sieht, schwingt sich mit diesen Heften der alte bewährte Freund der Familie, die „Illustrirte Welt“, nach allen Richtungen hin auf eine höhere Stufe, trotzdem aber den jetzherigen überaus billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft beibehaltend.

Meteorologischer Bericht

der Beobachtungsstation im Institut „L ä b n e“,
Dedenburg.
Vom 2. September 9 U. Abg. 7 U. Fr., 2 U. Nm.
Luftdruck in $\frac{mm}{m}$ red. auf 0° 745.2 $\frac{mm}{m}$ 745.4 $\frac{mm}{m}$ 745.5 $\frac{mm}{m}$
„ auf den Meeresfp. red. 765.7 $\frac{mm}{m}$ 765.9 $\frac{mm}{m}$ 765.3 $\frac{mm}{m}$
Temperatur in Celsiusgraden 22.6° 19.6° 28.0°
Luftfeuchtigkeit in Prozenten 72% 78% 51%
Dunstdruck in $\frac{mm}{m}$ 14.8 $\frac{mm}{m}$ 13.1 $\frac{mm}{m}$ 11.2 $\frac{mm}{m}$
Windrichtung und Stärke }
0 = Windstille, 9 = Orkan } S S S W S
Bewölkung } 0 0 3
0 = hell 10 = ganz trüb }
Niederschlag in $\frac{mm}{m}$: gemessen um 7 Uhr Fröh: keiner
Aussicht für die folgenden Tage: Heiteres, ruhiges, warmes
Wetter.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 3. September 1886
Weizen 8.30 bis 8.80, Roggen 6.20 bis 6.60 Mehl 5.80
bis 8.20, Hafer 6.40 bis 6.80, Mais — bis — — —
bis 3.20 Stroh 1.40 bis 2.20

Kurse der Wiener Frucht- u. Mehlbörse.

Schluß-Kurse vom 3. September 1886.
Herbstweizen . . fl. 935—37 Herbsthafer . . fl. 668—70
Frühweizen . . 977—80 Frühjahrsbater „ 698—00
Herbsttorn . . 716—18 Mai-Juni-Mais „ 703—05
Frühjahrsform „ 758—60 Aug.-Sept.-Mays „ 1020—30

Eisenbahnverkehr.

(Vom 1. Juni 1886 bis auf Weiteres.)
Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.
Raaberbahn. (Budapester Zeit.) In der Richtung
nach Wien: 10 Uhr 04 M. Vormittag; 3 Uhr 26 M.
Nachm. In der Richtung nach Raab: 6 Uhr 20 M. Fröh;
7 Uhr 13 M. Abends

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Harbach.
Redaktionsbureau: Gschöngl-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber u. Verleger: C. Komwaller & Sohn.

Gasthaus-Verpachtung.

Das große Gasthaus in Pammaggen (Wieselburger Komitat) wird wegen häuslichen Unfriedens zwischen den Eheleuten des gegenwärtigen Pächters, sofort in Pacht gegeben.
Die näheren Pachtbedingungen sind bei Franz Schmidt, Pächter des großen Gasthauses in Pammaggen, (Wieselburger Komitat) zu erfahren.

Ein großer Saal

wird auf 2—3 Wochen zu mietben gesucht. Benützt wird derselbe täglich Nachmittags 2—3 Stunden zum Befahren mit Velocipedes etc. Offerten mit Preis per Woche unter „K. St. 49“, an diese Zeitung.

Maculaturpapier

ist, so lange der Vorrath reicht, in jedem Quantum, das Kilo à 16 Kr., abzugeben in der Buchdruckerei C. Komwaller & Sohn, Dedenburg, Grabenrunde 121.

• Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modelwelt Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Cliffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien, 1, Operngasse 3.

Die Aktien-Gesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodenkreditbank

(Grabenrunde Nr. 121)

eskomptirt täglich:
Wechsel und Werthpapiere,
gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere,
emittirt:

Cassa-Scheine,
und zwar: 4 1/2 %ige mit 60 Tage Kündigung
4 " " 30 " "
3 " " 15 " "
besorgt:

alle Wechsel-Geschäfte
auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer.

Ital. Rothe KREUZ-LOOSE. Haupttreffer

der ital. rothen Kreuz-Loose 500,000, 200,000, 100,000, 50,000 Lire in Gold.
Jährlich bis zum Schluß 4 Ziehungen, wobei jedes Loos mit mindestens
30 Lire steigend bis 45 Lire Gold
verloren werden muß und überdies auf die so bedeutend dotirten Haupttreffer mitspielt.

Original-Loose zum Tagescourse verkauft die

Aktiengesellschaft der Oedenb. Bau- u. Bodenkreditbank.

Zum Ausfüllen hohler Zähne gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die

Zahn-Plombe von Dr. J. G. Popp,

f. l. Hofzahnarzt in Wien, I. Bez., Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. Preis per Stück 1 fl.

Anatherin-Mundwasser,

von Dr. J. G. Popp, f. l. Hofzahnarzt in Wien, stillt Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, verhilft üblen Geruch, erleichtert das Zahnen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen Diphtheritis, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. 1 grosse Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1, 1 kleine 50 kr.
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta, das vollkommene und feinste aller Zahnreinigungsmittel. Preis fl. 1.22.
Dr. Popp's arom. Zahnpasta, neuverbessert, vorzüglichster Qualität, per Stück 35 kr.
Dr. Popp's vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.
Dr. Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jahren mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 kr.
Das P. E. Pulikum wird gebeten, ausdrücklich f. l. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.
Mehrere Fälscher und Verkleißer in Wien, Budapest und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.
Depots befinden sich in Dedenburg: in den Apotheken der Herren C. Graner, Kol. Bofhy, L. Molnár, S. v. Csathó sowie in der Parfümeriehandlung Theresie Nagel; in Mittersdorf: H. Gorr, Apoth.; in Ruft: G. Maléter, Apoth.; in Eisenstadt: Fr. Gräßner, Apotheke „zum Barmherzigen“; in Kapuvár: J. Vancsek, Apotheke; in Gorna: A. Kovács, Apoth.; in Wieselburg: Brozly, Apoth.; in Ung. Altenburg: A. Czib, A. Antoni, A. Szilay, Apoth.; in Güns: St. Csacsinovits, Apoth.; St. Küttel, Apoth.; in Neuhäusl: Simon, Apoth.; in Steinsamanger: A. Rudolf, Apoth.; A. Simon, Apoth.; in Pinterfeld: C. Stöber, Apoth.; in Gsepregg: J. Hartmann, Ap.; in Schlaining: G. Schwarz, Apoth.; in Güssing: Sol. Herbst, Apoth.